Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Simon's Annen-Hof
Dresden (im Centrum der Stadt)
Vorzügliches Mittelstands-Hotel für Geschäfts- und Vergnügungs-Reisende, Familien und Touristen.
Mässige Preise.
Gutes Restaurant.
Nur echte Biere.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

„Wanderer“-Fahrräder
prämiirt Welt-Ausstellung Paris 1900 mit dem „Grand Prix“.
(Einzige höchste Auszeichnung deutscher Fahrräder.)
Fab.-Niederlage: Dresden, Sidonienstr. 7, Ecke Pragerstr.
Eigene Radfahrhalle Antonstrasse 3.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI in Giesshübl Sauerbrunn.

Geradehalter
Dresdner Schule, bewährte Construktion, für Kinder und Erwachsene fertigt unter Garantie der Zweckmässigkeit und guten Passens Bandagist und Orthopäd
Carl Wendschuch, Königlicher Hoflieferant, **Struvestrasse 11.**

Nr. 72. Spiegel: Rußland in Ostasien. Hofnachrichten, Technische Hochschule, Kohlennoth, Gewerbeverein, Wohnungsfrage, Gerichtsverhandlungen. Kgl. Konservatorium. Damenchor-Concert. | Muthmaßl. Witterung: Niederschläge. | **Mittwoch, 13. März 1901.**

Rußland in Ostasien.

An der Newa haben die Vorstellungen, die mit Ausnahme Frankreichs die übrigen Mächte in Peking gegen separate Gebietsabtretungen Chinas erhoben haben, keineswegs Aufregung oder Bestürzung, wie man vielleicht an der Themse gehofft hatte, sondern offenbar Heiterkeitsausbrüche hervorgerufen. Denn es ist überlegener Humor, mit dem die russische Politik die Protestbewegung ihrer Konkurrenten behandelt: sie hat sich beeilt, der Note, in der die Vereinigten Staaten von Nordamerika die chinesischen Machthaber davon verständigen, daß sie geheime, auf Gebietsabtretungen abzielende Verhandlungen und Abmachungen nicht gut heißen können, ihre Zustimmung zu ertheilen, so daß Rußland jetzt als eine der ersten Mächte genannt wird, welche die Note gebilligt haben.

Die Protestaktion der ostasiatischen Rivalen Rußlands ist dadurch gegenstandslos geworden. Zwar wird man wohl in keinem Kabinette der Großmächte so naiv sein, zu glauben, daß nunmehr das Zarenreich alle seine Besitzansprüche auf die Mandschurei endgiltig aufgegeben und geduldig abwarten werde, bis das Concert der Mächte sich darüber geeinigt hat, welche Entschädigung Rußland zuzugestehen ist, andererseits wird man aber auch nirgends die Neigung verspüren, offen die russische Zustimmungserklärung gegen Gebietsabtretungen Chinas in Zweifel zu ziehen und den Protest dagegen nochmals und zwar diesmal in Petersburg selbst geltend zu machen. Formell hat Rußland insofern vollkommen recht, sich gegen Annexionsabsichten zu verwahren, als das russisch-chinesische Mandschurei-Abkommen in der Form nicht den Charakter einer Gebietsabtretung trägt. Die russischen Diplomaten haben wiederholt versichert, daß Rußland an die Erlangung territorialer Vortheile nicht denke, und in Uebereinstimmung hiermit hat jetzt der russische Gesandte in Washington der nordamerikanischen Regierung die Erklärung gegeben, Rußlands Haltung sei dieselbe wie am 25. August vorigen Jahres, als es erklärte, sobald in der Mandschurei dauernde Ordnung wiederhergestellt und Maßnahmen zum Schutze des Eisenbahnbaues getroffen seien, werde es nicht ermangeln, seine Truppen zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß das Vorgehen der anderen Mächte kein Hinderniß biete. Auf Grund solcher Erklärungen wird Rußland stets in der Lage sein, die Occupation der Mandschurei aufrecht zu erhalten, ohne sich in direkten Widerspruch zu der Versicherung der Nicht-Annexion dieser chinesischen Provinz und zu dem mehrfach betonten Prinzip der Integrität Chinas zu setzen. Thatsächlich ist Rußland im Besitze der Mandschurei und es wird zunächst, ähnlich wie England in Egypten, die Herrschaft dort auf die Dauer ausüben, auch wenn die formelle Annexion in absehbarer Zeit nicht vollzogen wird und das Separatabkommen mit China vor der Hand noch nicht endgiltig unterzeichnet werden sollte.

Die Besitzergreifung der Mandschurei ist die Konsequenz der Politik, die Rußland seit zwei Jahrhunderten in Ostasien planmäßig verfolgt. In der Epoche Peter des Großen ist das Zarenreich nicht blos eine europäische Großmacht, sondern zugleich ein asiatisches Reich geworden. Als die Kosaken im 17. Jahrhundert in Sibirien immer weiter vordrangen, kam Rußland zum ersten Male mit China in Berührung. Der russische Gouverneur Pojarkow war der Erste, der den in das Stille Meer mündenden Riesenfluß Amur befuhr und bei seiner Rückkehr erklärte, mit 300 Mann das ganze Amurgebiet mit Leichtigkeit erobern zu können. In der That gelang es einer kleinen russischen Expedition unter diesem Gouverneur, die damals feindlichen Völkerschaften am Amur zu unterwerfen. Bald aber erschien ein von China gesendetes großes Tartarenheer, vor dem sich die Russen wieder zurückziehen mußten. Eine zweite größere russische Expedition wurde von einer starken chinesischen Armee geschlagen. Der russische General zog sich nun an den oberen Amur zurück, legte hier die Festung Kamarsk an und besiegte unter ihren Mauern 10 000 Chinesen. Durch diesen Erfolg kühn gemacht, drangen die Russen wieder nach Süden vor und gründeten am Amur die Festung Albasin. Doch der Kaiser von China entsandte abermals ein großes Heer, das diese Festung einnahm und die gefangene Garnison nach Peking brachte. Diese bildete den Grundstock der russischen Kolonie in Peking, sie behielt ihren Glauben bei und bekam in dem zwischen Rußland und China abgeschlossenen Frieden von Nertschinsk das Recht der freien Religionsübung. In diesem Frieden mußte Rußland das ganze Amurgebiet wieder an China zurückgeben. Seitdem haben beide Staaten keinen Krieg mehr miteinander geführt, auch die Wiedergewinnung des Amurgebietes ging im Frieden vor sich. Die Taiping-Revolution nöthigte China, alle verfügbaren Truppen gegen die Rebellen im Süden zu senden und die nördlichen Grenzen in der Mongolei und Tartarei von Militär zu entblößen. Dies benutzte Rußland in geschickter Weise, indem es im Jahre 1856 die früher den Chinesen unterworfenen Mongolenstämme zur Anerkennung der Oberherrschaft nöthigte und bald darauf nach dem für China ungünstigen Ausgange des englisch-französischen Invasionskrieges das ganze reiche und große Amurgebiet mit dem wichtigen Hafen Wladiwostok erhielt.

Der Grund zu der thatsächlichen Besitznahme der Mandschurei wurde durch den im Herbst 1896 mit China abgeschlossenen Vertrag gelegt, der Rußland das Recht giebt, die große sibirische Bahn von der Station Onon der Baikal-Linie aus quer durch die Mandschurei bis an die Süd-Ussuri-Linie und damit bis Wladiwostok, den Endpunkt der ganzen Bahn, zu führen. Die Länge dieser Linie, chinesische Ostbahn genannt, beträgt 2049 Kilometer, wovon 1521 auf China entfallen. Der Bau dieser ganzen Bahn liegt ausschließlich in russischen Händen. Eine fast noch werthvollere Konzession als dieser Bahnbau, durch den die sibirische Bahn um 548 Kilometer abgekürzt wurde, besteht in dem Rußland eingeräumten Recht, den Bahnbau entlang Schutzmannschaften die ganze Mandschurei hindurch aufstellen zu dürfen. Einen weiteren sehr bedeutsamen Fortschritt erzielte Rußland, als es in Folge seiner Intervention zu Gunsten Chinas nach dem Frieden von Simonoseki zwischen China und Japan pachtweise die Halbinsel Liaotung und damit den wichtigen Kriegshafen Port Arthur für sich erwarb. Von hieraus beherrscht Rußland nicht blos den Zugang nach Peking zur See durch die Straße von Petschili in das Gelbe Meer, sondern die auch über Niutschwang und Mukden dahin führenden Landwege. An diesen beiden wichtigen Punkten der Mandschurei wurden durch die Russen von Port Arthur aus ebenfalls Bahnlinien projektirt, so daß hierdurch und durch die übrigen Konzessionen, die ein Heranziehen militärischer Kräfte gestatteten, die faktische Okkupation der Mandschurei angebahnt wurde. Durch den Boxeraufstand ist die Besitzergreifung dieser chinesischen Provinz durch die Russen zum Abschluß gebracht, und alle Proteste werden an der Thatsache, daß Rußland die Mandschurei beherrscht, nichts mehr ändern können, auch wenn dieses Land dem Namen nach noch immer ein Bestandtheil des chinesischen Reiches bleiben sollte.

Neueste Drahtmeldungen vom 12. März.

* **München.** Der deutsche Kronprinz überbrachte dem Prinzregenten ein Handschreiben des Kaisers mit den herzlichsten Glückwünschen, das der Prinzregent mit einem Handschreiben erwiderte. Außerdem sandte der Kaiser ein Telegramm mit aufrichtigen Wünschen und der Versicherung der Liebe und Freundschaft, das der Prinzregent auf's Herzlichste erwiderte. Der Kronprinz war, wo er sich zeigte, der Gegenstand wärmster Kundgebungen, so auch auf der Fahrt zu dem Frühstück bei dem Prinzen Leopold. Fast alle Geschäfte sind geschlossen; eine dichte Menschenmenge durchwogt die festlich geschmückten Straßen.

* **München.** Der deutsche Kronprinz reiste Abends 10½ Uhr nach Berlin ab. Am Bahnhofe waren zur Verabschiedung anwesend Prinz Ludwig, der preußische Gesandte mit sämmtlichen Herren der Gesandtschaft und andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Kronprinz, der von dem zahlreich erschienenen Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurde, verabschiedete sich von dem Prinzen Ludwig auf's Herzlichste.

* **Wien.** Das Abgeordnetenhaus nahm nach langer Debatte die Rekrutirungsvorlage sammt den Resolutionen in zweiter und dritter Lesung an. Im Laufe der Debatte betonte der Landesvertheidigungsminister die Nothwendigkeit der Fortentwickelung der Heeresmacht und die Fruchtlosigkeit der Abrüstungsbewegung. Kramarcz (Czeche) wendet nichts gegen das Bündniß mit Deutschland ein, soweit es den Frieden fördert, betont aber, Aufgabe der Czechen ist die Verhinderung der Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland. (Zwischenrufe Alldeutscher.)

* **Paris.** Die Kammer lehnte den von Waldeck-Rousseau bekämpften Antrag Zevaes auf Aufhebung aller Kongregationen mit 515 gegen 34 Stimmen ab.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichstag. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: ‚Meine Herren! Se. Königl. Hoheit Prinz Luitpold, der Verweser des Königreichs Bayern, feiert heute in ungeschwächter geistiger und körperlicher Kraft ein seltenes Fest, den Tag, an welchem er sein 80. Lebensjahr vollendet. Der erlauchte Fürst, des Staatsoberhaupt des zweitgrößten deutschen Bundesstaates, steht als solcher auch in näheren Beziehungen zum deutschen Reichstag. Wenn daher der Ehrentag des erlauchten Wittelsbachers in allen Kreisen seines getreuen Bayernlandes als hoher Ehren- und Freudentag gefeiert wird, so hat auch der deutsche Reichstag alle Veranlassung, an dieser Feier lebhaften Antheil zu nehmen und für das fernere Wohlergehen Sr. Königl. Hoheit angelegentlichste Wünsche auszusprechen. In der Voraussetzung, mich mit den Gefühlen des Reichstags in Uebereinstimmung zu befinden, habe ich heute eine telegraphische Kundgebung an Se. Königl. Hoheit abgehen lassen, welche die ehrfurchtsvollsten Glück- und Segenswünsche des deutschen Reichstags zum Ausdruck bringt. Als Zeichen Ihrer Uebereinstimmung und Huldigung für den erlauchten Bundesfürsten haben Sie sich von den Plätzen erhoben. Ich konstatire dies.‘ — Diese Kundgebung, welche wiederholt mit Bravo-Rufen begleitet wurde, wurde von den Mitgliedern des Hauses stehend angehört. Auch die sozialdemokratischen Abgeordneten Stolle und v. Vollmar, welche von ihrer Partei allein anwesend waren, hatten sich sofort, als der Präsident begann, von den Plätzen erhoben. — Auf der Tagesordnung steht der Etat des Reichseisenbahnamts. Die Budgetkommission beantragt hierzu eine Resolution, in welcher der Reichskanzler ersucht wird, dem Reichstage regelmäßig Mittheilung von den Verhandlungen und Ergebnissen der auf Veranlassung des Reichskanzlers abzuhaltenden Berathung über Fragen der Sicherheit und Bequemlichkeit des Eisenbahnverkehrs zugehen zu lassen. Ferner liegt eine Resolution Müller-Sagan vor, betr. baldmöglichste Verbilligung und Vereinfachung der Personen- und Gütertarife auf den Eisenbahnen des Reichsgebietes. — Präsident des Reichseisenbahnamtes Schulz macht Mittheilungen über die Ergebnisse der Eisenbahnkonferenz aus Anlaß der letzten Eisenbahnunfälle und geht namentlich auf die Fragen der D-Züge und der Beleuchtung ein. — Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) mißt den Wünschen und Entschließungen des Reichseisenbahnamtes nur einen platonischen Charakter bei, da es dem Amte an Mitteln und Wegen fehle, sich gegenüber der Macht der einzelstaatlichen Eisenbahnverwaltungen Geltung zu verschaffen. Weiter empfiehlt Redner dringend seine Resolution und die der Budgetkommission und fordert ebenso dringend baldige Beseitigung der Niveau-Uebergänge. — Abg. Stolle (Soz.) hält die Behauptung aufrecht, daß zwischen Preußen und Sachsen geradezu ein Eisenbahnkrieg herrsche, unter dem auch namentlich die sächsische Industrie zu leiden habe. Die wechselseitigen partikularistischen Maßnahmen der Eisenbahnverwaltungen deuteten auf ein nichts weniger als freundschaftliches Verhältniß hin, wie es vom Bundesrathstische aus als bestehend behauptet werde. Ferner seien die deutschen Eisenbahnverwaltungen als Arbeitgeber nichts weniger als musterhaft. Die Beamten würden überanstrengt, daher erkläre es sich, wenn sie zuweilen im Dienst versagten und daher erklärten sich auch die Unfälle. — Sächsischer Gesandter Graf v. Hohenthal stellt entschieden das Vorliegen eines Eisenbahnkrieges zwischen Sachsen und Preußen in Abrede. Bei der geographischen Lage beider Länder sei ein vielfaches Widerstreiten der Interessen begreiflich. Kleine Reibungen, namentlich untergeordneter Organe, seien erklärlich, aber ernste Beschwerden seien stets durch das Entgegenkommen Preußens beglichen worden, und das werde, wie man hoffen dürfe, auch in Zukunft geschehen. — Abg. Prinz Carolath hält die Angelegenheit durch diese Erklärung für erledigt und verbreitet sich dann ausführlich über das D-Wagen-System und dessen Gefahren. — Präsident Dr. Schulz erwidert, schon bei Offenbach hätten sich sieben Personen durch die Fenster retten können, das werde künftig noch um so leichter möglich sein, als die Fenster entsprechend umgestaltet werden sollen. Schon demnächst würden überdies Probezüge mit erweiterten Gängen eingestellt werden. — Abg. Stadthagen (Soz.) schreibt dem Minister Thielen die moralische Schuld an den Bahnunfällen zu. Bei den preußischen Staatsbahnen sei die Ausbeutung des Verkehrs eine wucherische. Das Eisenbahnamt solle dafür sorgen, daß das Blut, das am Eisenbahnminister klebe, sich nicht noch mehre. (Vicepräsident v. Frege ertheilt dem Redner wegen der Wendung „wucherisch“ einen Ordnungsruf). — Präsident Schulz: Die Maßnahmen des Eisenbahnamtes erstrecken sich nur auf Interessen der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs. Ich habe nicht gehört, daß diese Interessen leiden; jedenfalls aber erfordern diese Interessen eine straffe Disciplin. — Geh. Rath v. Misani stellt ziffermäßig eine Ueberbürdung der Bahnbeamten, wie sie Stadthagen behauptet habe, in Abrede. — Abgg. Paasche (nat.-lib.) und Gamp (Reichsp.) wenden sich gegen die Uebertreibungen Stadthagen's. Letzterer begrüßt die beruhigenden Darlegungen Graf Hohenthal's mit Genugthuung. — Abg. Zubeil (Soz.) tadelt den Verzicht auf jegliche Reformen in Preußen und bleibt dabei, daß die Beamten überlastet seien. Er übt besonders noch Kritik an der elenden vierten Wagenklasse, deren Einrichtung und Ueberfüllung bei relativ theuren Fahrpreisen. — Nunmehr wird die Debatte geschlossen, die Resolution der Kommission angenommen, die Abstimmung über die Resolution Müller-Sagan dagegen bis zur dritten Lesung vertagt und der Etat des Reichseisenbahnamtes genehmigt. — Donnerstag: Etat des Reichsversicherungsamtes und einmalige Ausgaben des Reichsamts des Innern.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Budgetkommission des Reichstags hielt Baumeister Ebhardt, dem der Bau der Hohkönigsburg übertragen werden soll, einen eingehenden Vortrag über das Projekt des Baues. — Das Abgeordnetenhaus fuhr heute in der Berathung des Kultusetats fort. Bei dem Kapitel Elementarschulwesen wurde regierungsseitig auf eine bezügliche Anfrage erwidert, daß in den doppelsprachigen Landestheilen überall deutsche Schulen gegründet würden, wo deutsche Minderheiten dadurch geschützt werden könnten. Zum Kapitel Kunst und Wissenschaft wurde seitens der Verwaltung erklärt, diese sei bemüht, die Sammlungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen; auch liege es der Regierung durchaus fern, die Kunst in Berlin zu centralisiren. Die mehrseitig bemängelte Verpflichtung zur Lieferung eines Pflicht-Exemplares an die Königliche Bibliothek wurde vom Regierungstische auf gesetzliche Bestimmungen zurückgeführt mit dem Bemerken, daß diese Verpflichtung in anderen Kulturstaaten in noch viel größerem Umfange bestehe als bei uns. Weiterberathung morgen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Beim sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal und Bergen findet heute eine Tafel statt, zu der geladen sind: der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky mit Gemahlin, Minister Brefeld, die Staatssekretäre v. Tirpitz und v. Podbielski mit ihren Gemahlinnen, Staatssekretär Dr. Nieberding, die Gesandten Jagemann und Klügmann mit Gemahlinnen, der hessische Gesandte Freiherr v. Stengel mit Gemahlin u. A.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Peking gemeldet: Nach Erstürmung der Antsuihing-Pässe unternahm Oberstleutnant Wallmenich mit 21 Mann einen Recognoscirungsmarsch westlich von Lungtsukuang noch innerhalb der Demarkationslinie, wo er auf eine stark befestigte feindliche Stellung stieß. Die Chinesen eröffneten sofort das Feuer, was unsererseits erwidert wurde. Der Feind versuchte uns zu umgehen, worauf der Oberstleutnant, nachdem der Zweck des Marsches erreicht war, unter Mitnahme von drei Todten und eines verwundeten Unteroffiziers das Gefecht abbrach. Graf Waldersee befahl nunmehr die Säuberung der ganzen Gegend bis zur großen Mauer, worauf sofort Verstärkungen nach Paotingfu abgingen. Oberst v. Ledebur übernahm das Kommando, griff am 8. d. M. die Chinesen an, zersprengte sie vollständig und verfolgte sie noch 13 Kilometer in der Richtung nach Schansi. Der Feind ließ 250 Todte am Platze, sowie vier Schnellfeuergeschütze, von denen zwei in Aktion gesetzt waren. Unsere Verluste sind bisher unbekannt, aber wahrscheinlich unbedeutend.

Schwerin. (Priv.-Tel.) In letzter Nacht herrschte hier starker Schneefall, der an den Telegraphendrähten mehrfach Schaden anrichtete. Ein kleiner Thurm auf dem Arsenal, auf welchem Telegraphendrähte verankert waren, wurde durch den auf dem Drahte lastenden Schneedruck umgerissen.

Posen. (Priv.-Tel.) Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl erhielten nach den bisherigen Ergebnissen Oberbürgermeister Witting 9573 Stimmen, der Pole Chrzanowski 15 015 und der Sozialist Khäzpirek 719 Stimmen. Es betheiligten sich an der Wahl von den Polen über 90, auf deutscher Seite etwa 80 vom Hundert der Wahlberechtigten. Die Polen haben trotz fast beispielloser Agitation über 1000 Stimmen verloren. Das Ergebniß aus vier Bezirken fehlt noch.

Essen a. d. Ruhr. (Priv.-Tel.) Während des gestrigen starken Schneefalls sind im Ruhrgebiete die Telegraphen- und Telephonleitungen allgemein gestört worden. Die Ständer mit den Fernsprechanlagen sind theilweise umgestürzt. Die Eisenbahnzüge verkehren mit großen Verspätungen. Heute früh ist Thauwetter eingetreten.

Köln. (Priv.-Tel.) Die im Mittel- und Niederrhein-Gebiet niedergegangenen gewaltigen Schneemassen haben großen Schaden angerichtet. Fast alle oberirdischen Telephon- und Telegraphenleitungen sind zerstört, nur der unterirdische Staatstelegraph ist intakt geblieben. In Elberfeld, Barmen, Krefeld, Düsseldorf liegen Hunderte von Telephondrähten auf den Straßen; stellenweise sind Dachgerüste vollständig heruntergerissen. Fast sämmtliche Fernsprechverbindungen in den Industriegebieten, sowie im bergischen Lande sind zerstört. Die Morgenzüge trafen mit bedeutenden Verspätungen ein, da die Stangen der Telephondrähte streckenweise die Gleise bedeckten.

München. (Priv.-Tel.) Der heutige Festtag wurde durch Weckruf der Garnison eingeleitet. Bis in die entlegensten Theile hinaus prangt die Stadt in Fahnen- und Guirlandenschmuck. Große Menschenmengen wogen durch die Straßen. Glockengeläute erschallte von allen Thürmen, in allen Kirchen wurden Festgottesdienste abgehalten. Im Laufe des Vormittags empfing der Prinzregent die Glückwünsche der Familienmitglieder und nahm dann gegen Mittag auf dem Maximiliansplatze eine Parade der Garnison ab, zu der auch der deutsche Kronprinz, der Kaiser von Oesterreich, sowie sämmtliche Prinzen erschienen. Stürmische Hochrufe begrüßten den Prinzregenten immer auf's Neue sowohl bei der Hin- wie bei der Rückfahrt. Nach der Parade tauschten der Prinzregent und der deutsche Kronprinz Besuche aus.

„1880“, Kesselstein-Verhüter, ges. geschützt.
Friedrich & Glöckner, Dresden-Löbtau.